

Psalm 91

Unter dem Schutz des Höchsten

- 1 Wer im Schutz des Höchsten wohnt, der ruht im Schatten des Allmächtigen.
- 2 Ich sage zum HERRN: Du meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich vertraue.
- 3 Denn er rettet dich aus der Schlinge des Jägers und aus der Pest des Verderbens.
- 4 Er beschirmt dich mit seinen Flügeln, / unter seinen Schwingen findest du Zuflucht, Schild und Schutz ist seine Treue.
- 5 Du brauchst dich vor dem Schrecken der Nacht nicht zu fürchten, noch vor dem Pfeil, der am Tag dahinfliegt,
- 6 nicht vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die wütet am Mittag.
- 7 Fallen auch tausend an deiner Seite, / dir zur Rechten zehnmal tausend, so wird es dich nicht treffen.
- 8 Mit deinen Augen wirst du es schauen, wirst sehen, wie den Frevlern vergolten wird.
- 9 Ja, du, HERR, bist meine Zuflucht. Den Höchsten hast du zu deinem Schutz gemacht.
- 10 Dir begegnet kein Unheil, deinem Zelt naht keine Plage.
- 11 Denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen.
- 12 Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt;
- 13 du schreitest über Löwen und Nattern, trittst auf junge Löwen und Drachen.
- 14 Weil er an mir hängt, will ich ihn retten. Ich will ihn schützen, denn er kennt meinen Namen.
- 15 Ruft er zu mir, gebe ich ihm Antwort. / In der Bedrängnis bin ich bei ihm, ich reiße ihn heraus und bring ihn zu Ehren.
- 16 Ich sättige ihn mit langem Leben, mein Heil lass ich ihn schauen.

Einheitsübersetzung 2016 der Heiligen Schrift

„Er befiehlt seinen Engeln dich zu behüten ...“

Psalm 91 - ein Angebot, nach Gründen für Vertrauen zu suchen, das den Widrigkeiten des Lebens standhält.

von Erich Läufer

Es liegt schon ein paar Wochen zurück. Nach langer Zeit traf ich einen alten Bekannten. Wir hatten uns lange nicht gesehen und freuten uns über die unerwartete Begegnung. „Wir mögen uns“, wie man so sagt und können es ganz gut miteinander. Dann der Händedruck zum Abschied. Nach zwei drei Schritten drehte sich der Bekannte noch einmal um und rief mir zu „... und pass gut auf dich auf!“

Eine gut gemeinte Ermahnung, in der etwas von unserer gegenseitigen Wertschätzung steckt. Aber was heißt das konkret „auf mich aufpassen?“ Daran muss ich denken, als ich im Brevier zum Tagesausklang wieder einmal an Psalm 91 gerate. „Den Höchsten hast du zu deinem Schutz gemacht. Dir begegnet kein Unheil ... denn er befiehlt seinen Engeln, dich zu behüten auf all deinen Wegen. Sie tragen dich auf Händen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt.“ Wie oft schon habe ich das gebetet! Die Welt, in der damals der Psalmist zum ersten Mal so betete, war so wenig heil, wie sie heute ist. Vielleicht hat auch ihm ein Freund oder seine Frau zugerufen „Pass gut auf dich auf!“ Doch der Beter sucht die Zuflucht bei Gott. Seine Engel werden aufpassen. Behüten werden sie ihn in einer Welt, in der es von Gefahren, Nacht und Dunkelheit, von Löwen, Schlangen und Drachen nur so wimmelt. Wo die tödliche Schlinge des Jägers wartet und überall die Feinde lauern. Der Beter weiß, dass er alleine da nicht durchkommt. Durch Pest und Seuchen. Nicht einmal dann, wenn er gewieft

genug scheint.

Und so erinnert er sich an den Schutz des Höchsten: „ Du meine Zuflucht und meine Burg“. Unsere Vorfahren haben auch darum gewusst. In der Mitte der Nacht ließen sie den Nachtwächter singen „Menschenwachen kann nichts nützen, Gott muss wachen, Gott muss schützen.“ Heute hören das die Touristen in Dinkelsbühl und anderswo, wenn sie im Ausflugsprogramm mit dem Nachtwächter auf Tour gehen. Singt der Mann heutzutage in taube Ohren? Erreicht sein romantischer Singsang nur müde Herzen? Da bin ich mir nicht sicher. Unsere Gefahrenwelt ist vielmals größer und erschreckender als die vor 3000 Jahren.

„Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie uns behüten auf allen unseren Wegen ...“ Nicht jenen verkitschten Engeln der Werbung oder entstellter Karikatur hat er dies aufgetragen und auch nicht den süß-molligen Putten barocker Kunst. Ich denke an den mächtigen Engel des Herrn, wie er den jungen Tobias auf gefahrvoller Reise begleitet hat. Vielleicht gehen wir in diesen Tagen noch einmal die Wegstrecke des letzten Jahres zurück, suchend und findend, wo und wie oft Gott sein Wort eingelöst hat. Keiner wird das Niemals dabei finden. Wir blicken zurück und schauen nach vorn. Der Herr wird nicht müde, auf unseren Weg zu achten. Er wird uns auch da begleiten, wo wir meinen, wir könnten auf uns selber aufpassen. Das werden wir auch tun. Sein Engel wird uns helfen, dass uns das Glück nicht erschlägt und wir im Unglück nicht ertrinken. Wo uns eine Tür zugeschlagen ist, wird er uns ein Fenster öffnen und wo wir vor einer Mauer stehen, wird er für uns zur Leiter.

Aber was ist, wenn ich das nicht glauben kann? Wenn das alles aus der Luft gegriffen ist? Wo sind die Zeugen, die mir versichern, was im Psalm 91 zugesagt wird? Die vielleicht schönsten Psalmen hat Israel im Zusammenbruch gedichtet. Als es in Trümmern hauste. Im Staub des Elends hat es davon gesungen, dass Gott die Welt wunderbar gestaltet hat und sein Auge auf uns ruht. Die Psalmen sind ein Übungsbuch für Fragende. Eine Anleitung, Gott beim Wort zu nehmen. Ein Angebot, nach Gründen für ein Vertrauen zu suchen, das den Widrigkeiten des Lebens standhält.